

30-Hektar-Ziel erreicht? Wie flächensparend haben sich deutsche Stadtregionen entwickelt?

Stefan Siedentop, Gotthard Meinel

Bereits bei seiner Aufnahme in die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung aus dem Jahr 2002 schlug dem „30-Hektar-Ziel“ verbreitet fachliche Skepsis entgegen. Zahlreiche Experten bezweifelten, dass das Ziel ohne größere Reformen des Planungs-, Bau- und Umweltrechts erreicht werden könnte. Die tatsächliche Entwicklung der Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke seit 2002 scheint den Kritikern Recht zu geben. Mit knapp 54 Hektar pro Tag (2018) und einer aktuell – baukonjunkturell bedingten – ansteigenden Tendenz ist die Verfehlung des Ziels mittlerweile offenkundig.

Wenig bekannt ist dagegen das Maß der regionalen und lokalen Zielerreichung. Eine Reihe von Studien konnte zwar zeigen, dass die Flächeninanspruchnahme gravierende regionale Unterschiede aufweist, insbesondere zwischen eher städtisch und ländlich geprägten Regionen sowie zwischen Regionen mit unterschiedlichen Praktiken der Landes- und Regionalplanung. Eine systematische Bilanzierung der Flächensparbemühungen auf einer regionalen Maßstabsebene wurde nach Kenntnis der Autoren aber bislang nicht vorgenommen.

Hier setzt der Beitrag an: Ausgehend vom Grundgedanken einer bevölkerungsproportionalen Regionalisierung der mit dem 30-Hektar-Ziel eingeräumten Ausweisungskontingente wird in diesem Beitrag bilanziert, welche Stadtregionen in den Jahren 2011 bis 2017 oberhalb oder unterhalb des theoretisch zugewiesenen Ausweisungskontingents geblieben sind. Dies erfolgt auf Ebene der 32 ILS-Stadtregionen, die nach Kernstädten und ihrem Umland differenziert werden können. Die Flächenausweisungskontingente errechnen sich aus dem im „Planspiel Flächenhandel“ entwickelten bevölkerungsbasierten Verteilungsalgorithmus. Für jede Stadtregion wird auf diese Weise ein Flächenkontingent ermittelt, welches der tatsächlichen Flächeninanspruchnahme gegenübergestellt wird. Dies erfolgt mit Rückgriff auf den IÖR-Monitor und die hier verfügbaren Daten zur Flächenneuanspruchnahme. Im Ergebnis existieren differenzierte Analyseergebnisse, die das Maß der Zielerreichung für alle Stadtregionen aufzeigen.

Basierend auf den Ergebnissen wird diskutiert, welche Faktoren regionale Unterschiede der Flächeninanspruchnahme erklären können und welche weiteren Politiken notwendig sind, das „30-Hektar-minus-x-Ziel“ bis 2030 zu erreichen.

Schlagnworte: 30-Hektar-Ziel, Flächensparen, Stadtregion, Flächenausweisungskontingent, Evaluierung

Kontakt:

Stefan Siedentop

ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung

E-Mail: stefan.siedentop@ils-forschung.de